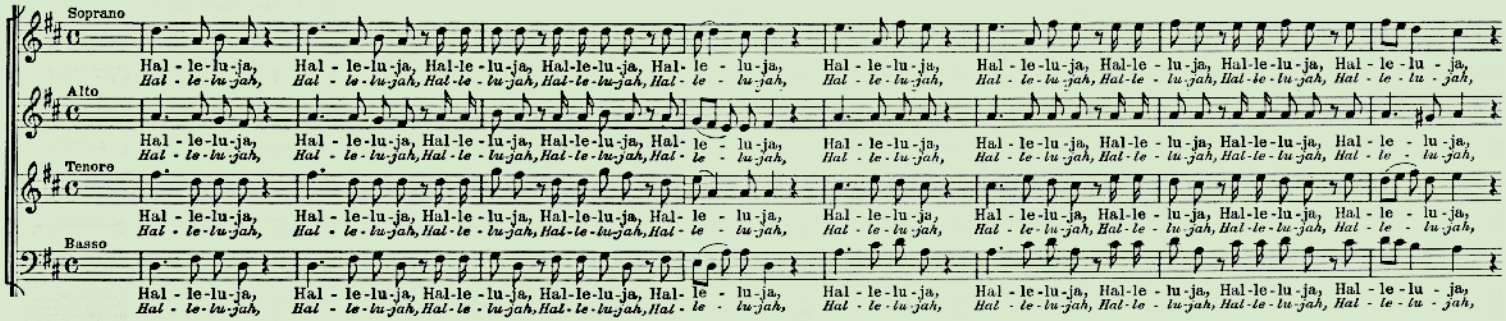


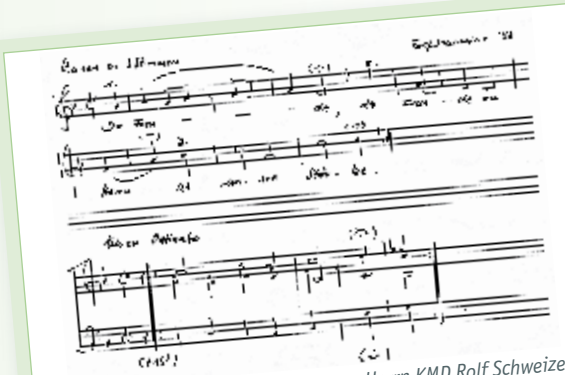
150 Jahre

Evangelisch-Lutherischer Kirchenchor

Siloah-Gemeinde, Ispringen

150 Jahre

Evangelisch-Lutherischer Kirchenchor
Siloah-Gemeinde, Ispringen



Dieser Kanon wurde 1988 eigens von Herrn KMD Rolf Schweizer anläßlich des 100-jährigen Gemeindehausjubiläums komponiert.

Inhalt

Geleitwort	R. Trieschmann	4
Grußworte	R. Fehling	5
	C. Schorling	6
	V. Winkel	7
	G. Reister	8
	B. Weichselmann	9
Die Geschichte des Ispringer Kirchenchores		10 - 19
Dirigententafel		20 - 21
Artikel des aktuellen Chorleiters		22 - 24
Plakat aus dem Chorbuch		25
Der Chor im Jubiläumsjahr		26 - 27
Artikel von Petra Jauss		28
Rückblick von Gottfried Wagner		29
Rückblick von Heinz-Jürgen Klutz		30 - 31
Chor und Orchester		32
Veranstaltungskalender im Jubiläumsjahr 2009		33
Auszug aus alten Protokollen		34
Musikalische Höhepunkte		35
Chorfreizeiten		36 - 38
Pinnwand		39

Impressum

Herausgeber: Ev.-Luth. Siloah-Gemeinde, Ispringen

Pfarramt: Pfarrer R. Trieschmann (V.i.S.d.P.)
Lutherstr. 2, 75228 Ispringen
Fon: 07231-89156
Fax: 07231-154962
e-mail: ispringen@elkib.de
Homepage: ispringen.elkib.de

Redaktionsteam: Johanna Hochmuth
Barbara Klutz
Hans-Gerhard Klutz
Martin Gengenbach
Rainer Trieschmann

Bildmaterial: Aus dem Privatbesitz einiger Chormitglieder sowie aus dem Archiv der Gemeinde.

Satz & Gestaltung: Profil-Verlag Rentschler, Pforzheim

Druck: Horn, Druck & Verlag, Bruchsal

Geleitwort

Lieber Kirchenchor!

Unter den Liedern des Volkes Israel, den Psalmen, findet sich eines, das mit diesen Worten beginnt:

„Jauchzet Gott, alle Lande! / Lobsinget zur Ehre seines Namens; rühmet ihn herrlich! / Sprecht zu Gott: Wie wunderbar sind deine Werke! … Alles Land bete dich an und lobsinge dir, lobsinge deinem Namen. / Kommt her und sehet an die Werke Gottes, der so wunderbar ist in seinem Tun an den Menschenkindern. … Lobet, ihr Völker, unsern Gott, lasst seinen Ruhm weit erschallen, der unsere Seelen am Leben erhält und lässt unsere Füße nicht gleiten.“ (Psalm 66)

Kann es eine schönere Weise geben als mit anbetenden Melodien und rühmenden Worten unseren großen Gott in den Mittelpunkt unseres Lebens zu stellen? Kann es eine wirkungsvollere Weise geben als mit lobpreisendem Chorgesang unseren liebenden Gott vor dieser Welt zu bekennen und zu rühmen?

Der Kirchenchor unserer Evangelisch-Lutherischen Kirchengemeinde erfüllt nun schon seit 150 Jahren diese wunderbare Aufgabe, in erster Linie als nie enden wollender Lobgesang auf Gottes unerschöpfliche Menschenfreundlichkeit und in zweiter Linie zur Freude und zur Glaubensstärkung all der Menschen, die sowohl im Musizieren als auch im Hören in den Segen des dreieinigen Gottes gestellt werden.

Der Gesang eines Kirchenchores gehört wohl zu den schönsten Erfahrungen, die Gott mit uns Menschen macht, wenn er sieht und hört, dass wir seine Gaben, also unsere Begabungen einsetzen zur Verkündigung seines herrlichen Evangeliums. Unser Chorgesang tut dies in besonderer Weise, denn er verbindet lobpreisende Melodien mit verkündigenden Worten. Chorgesang ist also ein doppeltes Gotteslob! Am Chorgesang hat Gott wohl seine doppelte Freude!

Mögen unsere Herzen immer erfüllt sein von der Gnade unseres Herrn Jesus Christus, von der Liebe Gottes, des Vaters, und von der Gemeinschaft des heiligen Geistes. Denn wes das gläubige Herz voll ist, des geht der singende Mund über! Lob und Dank dafür sei unserem Gott allezeit gesungen.

Euer
Pfr. Rainer Trieschmann

Grußwort

Sehr deutlich und besonders gern erinnere ich mich an meinen ersten Besuch in Ispringen, Anfang des Jahres 1977. Ich kam aus dem winterlichen Norden in den bereits frühlingshaften Süden und war überwältigt von dieser mir unbekannten, aber so einladenden Gegend und ihrer Menschen. Pfarrer Rothfuchs, der damalige Leiter des großen Ispringer Kirchenchores (ich erinnere etwa 40 SängerInnen?) probte zu der Zeit die Reger-Motette „Dein Wort, o Herr, wohnt weit und ewig“ (vierstimmig a-cappella). Meine anfängliche Skepsis verflog bereits bei den ersten Tönen, die ich vom Chor hörte, und ich war sehr angetan von dem chorischen Anspruch und der musikalischen Ausführung.

Solch anspruchsvolles Musizieren konnte ich in der etwa 30-jährigen Dienstzeit, in der ich diesen Chor begleiten, betreuen durfte, immer wieder erleben, auch unter den weiteren bewundernswert engagierten Dirigenten, Heinz-Jürgen Klutz und Martin Gengenbach.

Bei allem musikalischen Anspruch aber war es stets das Anliegen des Chores und seiner Leiter, durch Wort und Musik das frohmachende Evangelium hinein zu musizieren in die Herzen der Zuhörenden. Das ist nun einmal die vornehmste Aufgabe eines jeden Kirchenchores: Verkünder zu sein im Lobamt der Kirche.

So wünsche ich dem Chor zu seinem 150. Jubiläum weiterhin die Liebe zu Gottes Wort, die Treue in der Verkündigung zur Ehre Seines heiligen Namens und frohmachendes Erleben und Erfahren mit und durch die musica sacra: SOLI DEO GLORIA !

Gott segne Sie alle, dass Sie weiterhin Segen sein können.

In herzlicher Verbundenheit
Ihre Regina Fehling
(ehemals Kantorin und
Kirchenmusikdirektorin)
Knüllwald-Rengshausen, Januar 2009

Grußwort

Liebe Ispringer Gemeinde,
liebe Sängerinnen und Sänger,

dem Gratulanten verschlägt es angesichts des Jubiläums beinahe die Sprache: 150 Jahre Kirchenchor! Kaum vier Jahre nach der Gründung der Gemeinde und in unmittelbarer zeitlicher Nähe zum Beschluss, eine Kirche zu bauen, wurde in der damals jungen ev.-luth. Gemeinde Ispringen ein Chor gegründet. Er sollte Menschen in singender Gemeinschaft zusammenführen, die Gemeinde festigen und vor allen Dingen Gottes Lob in den Gottesdiensten verkündigen.

Das war der Anfang einer langen Segensgeschichte. Man möge es sich vor Augen führen, was für ein Reichtum an Liedern und Gesängen in ungezählten Übungsstunden geprobt und erarbeitet worden ist. Wie viel Geduld, Ausdauer und Verlässlichkeit auf Seiten der Verantwortlichen und der Singenden (und vielleicht manchmal auch der Hörenden) aufgebracht wurde. Wie viele mögen es gewesen sein, die über Jahre oder auch Jahrzehnte treu die Chorstunde besucht und Melodien und Texte zum Leben erweckt haben und dadurch selbst mit Leben erfüllt wurden? Vieles gibt es da zu erzählen und zu erinnern und aus der Vergangenheit ins Gedächtnis der Gemeinde zurückzurufen.

Der Blick möge aber nicht nur in die Vergangenheit zurückgehen. Der „Messias“ wird Euch durchs Jubiläumsjahr begleiten. Das hat Tradition im Chor und ist eine gute Wahl für den hoffnungsvollen Aufblick. Denn kaum ein anderes Oratorium besingt so überzeugend und kraftvoll die segnende und zum Leben auferweckende Kraft Gottes. Dankbarkeit für das Gewesene und den zuversichtlichen Auf- und Ausblick für das Kommende möge Gott Euch schenken.

In herzlicher und gern auch mal wieder singender Verbundenheit, in der die eingangs genannte Sprachlosigkeit endgültig überwunden wäre, grüßt zu Eurem Festjahr

Euer
Christof Schorling

Grußwort

Liebe Mitbürgerinnen, liebe Mitbürger,

der Kirchenchor unserer Evangelisch-Lutherischen Siloah-Kirchengemeinde kann im Jahr 2009 einen sehr seltenen Geburtstag feiern – er wird 150 Jahre alt! Der Chor bildet einen festen und wertvollen Bestandteil innerhalb der Kirchengemeinde – aber auch innerhalb der bürgerlichen Gemeinde, die darauf sehr stolz ist. Seine kirchenmusikalischen Darbietungen werden gerne angenommen und sind von großer Freude, Begeisterung und Können geprägt.

Das Mitwirken im Chor ist nicht nur harte Arbeit, sondern bedeutet auch Spaß. Dies zeigen nicht nur die Auftritte und Konzerte, sondern auch die Tatsache, dass sich die Mitglieder auf mehrtägige Freizeiten begeben, bei denen man christliche Gemeinschaft erleben, sich besser kennenlernen und vergnügliche Stunden erleben kann. Es wäre zu wünschen, wenn sich noch viele junge Menschen davon anstecken ließen.

Mein herzlicher Glückwunsch – den ich sehr gerne auch im Namen des Gemeinderates übermittle - gilt einem Jubilar, der ein viertel Jahrhundert von Heinz-Jürgen Klutz geprägt wurde und seit 2002 unter der musikalischen Leitung von Martin Gengenbach steht.

Ich wünsche dem Chor weiterhin viel Spaß bei allen seinen Aktivitäten; insbesondere für das gesamte Festjahr 2009 viel Erfolg bei seinen kirchenmusikalischen Veranstaltungen.

Ihr

Volker Winkel,
Amtsverweser

Grußwort

„Nun freut euch, lieben Christen g'mein,
und lasst uns fröhlich springen,
dass wir getrost und all in ein
mit Lust und Liebe singen."

So beginnt Luthers 1. Lied, dessen Text und Melodie er selbst geschrieben hat.
Nun freut euch ...!

Liebe Sängerinnen und Sänger des evangelisch-lutherischen Kirchenchores,

wir freuen uns mit Ihnen über Ihr stolzes Jubiläum und gratulieren herzlich. 150 Jahre sind eine kaum vorstellbare Zeit. Was ist in der wechselvollen Geschichte unserer Heimat hier alles passiert! Wie viele Frauen und Männer haben in dieser langen Zeitspanne sich in Ihrem Kirchenchor gefunden und getroffen, um gemeinsam zu singen. Bestimmt erklang auch Joh. Seb. Bachs Chorwerk „Ich will den Namen Gottes loben mit einem Liede". Gott loben mit einem Liede, das ist die vornehmste Aufgabe eines Kirchenchores.

Viele Lieder wurden es in der langen Geschichte Ihres Chores. Singen ist eine wunderbare Gabe Gottes. Die Freude darüber mündet in Dank, Dank für schöne Stimmen, für klangvolle Musik, für frohe Gemeinschaft, für Bewahrung in all den Zeiten.

Besonders festliche Chormusik wird in Ihrem Jubiläumsjahr erklingen. Wir freuen uns darauf und wissen uns verbunden: „Gott loben, das ist unser Amt". Und mehr als Worte sagt ein Lied ... Peter Rosegger dichtete:
"Es steigt ein hehres Klingen zu Gottes Himmel an. Das Höchste muss man singen, weil man's nicht sagen kann."

Die Sängerinnen und Sänger des evangelischen Kirchenchores wünschen Ihnen Gottes Segen für Ihre Chorarbeit, den Menschen zur Freude und Gott zur Ehre.

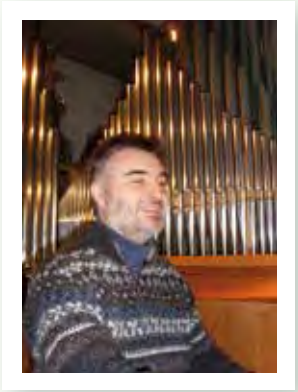
Gerhard Reister, Chorleiter

Grußwort

„Lobe den Herrn, meine Seele,
und seinen heiligen Namen,
was er dir Gutes getan hat,
Seele vergiss es nicht, Amen.
Lobe, lobe den Herrn,
lobe den Herrn, meine Seele ...“

Liebe Sängerinnen und Sänger,

mit den treffenden Worten des Psalmisten möchte ich Sie grüßen und im Namen meines Chores und unserer Gemeinde Maria Königin von Herzen zu diesem besonderen Chorjubiläum beglückwünschen.



150 Jahre Treue zu dem, der uns singen und jubeln lässt, ist keine Selbstverständlichkeit. Zwei Menschenleben lang verbindet Sie der Gesang zum Lobe Gottes und zur Erbauung der Menschen mit unserem Gott, der uns in der **Musica Sacra** eine Form der Verehrung schenkt, die intensiver und schöner nicht sein könnte.

Wenn Sie in Ihrem Jubiläumsjahr diesen Herrn mit dem „ Messias“ von G.F. Händel preisen, dann werden Sie genau dieses Mysterium spüren, das nur **Heiliger Musik** innewohnt.

Halten Sie auch in Zukunft fest an diesem Glauben, an dieser Musik, denn in der heutigen Zeit geht uns Menschen zu oft der Sinn für Treue und Beständigkeit, für Gemeinschaft und Miteinander verloren. Singen in einer intakten Chorgemeinschaft ist ein großer Segen, der nicht hoch genug gepriesen werden kann.

Wenn Sie das „Halleluja“ aus dem „Messias“ singen, dann seien Sie sich seiner innigen Gegenwart sicher, die gerade in solch begnadeter Musik zum Ausdruck kommt.

In diesem Sinne wünschen wir alle Ihnen Gottes reichen Segen und seine Gnade in Fülle für viele weitere Jahrzehnte, in denen Sie leuchtende und hörbare Zeichen seiner Liebe sein dürfen und wünschen uns weiterhin viele Gelegenheiten, gemeinsam zum Lobe Gottes zu musizieren.

Es grüßt Sie alle ganz herzlich
Bernhard Weichselmann
Kantor in Maria Königin, Ispringen

Aus der Geschichte des Ispringer Kirchenchores

Der Kirchenchor der ev.-lutherischen Gemeinde Ispringen wurde im Jahr ***1859*** durch Pfarrer Max Frommel gegründet. Schriftliche Aufzeichnungen gibt es – abgesehen von einer Satzung aus dem Jahr 1886 – erst ab 1889.

Der Name des Chores ist in der Satzung mit „Evangelisch-Lutherischer Kirchengesangsverein" angegeben. Der Verein hatte einen Vorsitzenden, seinen Stellvertreter, einen Schrift – und einen Kassenführer und es wurde ein Mitgliedsbeitrag erhoben.

Erwähnenswert aus der Satzung ist der §4, der lautet: „Der Verein erwartet von seinen Mitgliedern einen geordneten christlichen Lebenswandel mit Vermeidung von Wirtshaus, Tanzböden und dgl."

Die älteste Erinnerung geht in das Jahr ***1880*** zurück, als der Chor beim Abschied von Pfarrer Frommel auf dem Bahnhof als letzten Gruß eine Motette über Psalm 126 sang: „Die mit Tränen säen..." Der Dirigent damals war Ferdinand Stern. Als im Jahre ***1887*** die zwei Diakonissen Elisabeth von Oertzen und Charlotte von Platen in die Gemeinde kamen, übernahm bald die Erstere die Leitung des Chores.

1888 wurde der Posaunenchor gegründet, und nun gab es Probleme mit den Übungsräumen, denn es stand nur die Kirche zur Verfügung. Beide Chöre probten am Sonntagnachmittag, weil es den vielen auswärtigen Sängern und Bläsern nicht zuzumuten war an einem zusätzlichen Abend in der Woche zur Übungsstunde zu kommen. Die Schwierigkeiten, wer zuerst üben durfte, lösten sich, als am 18. November ***1888***, also vor 121 Jahren, das Gemeindehaus eingeweiht wurde. Da nun die Proben der beiden Chöre gleichzeitig waren, hatte der Kirchenchor Mühe, Männerstimmen zu bekommen.
Im Jahr ***1887*** hatte der Chor 20 Sopranstimmen, 10 Sängerinnen im Alt, aber nur 5 Tenöre und 8 Bassisten. In den folgenden Jahren stieg die Zahl der Mitglieder auf 60 an, doch der Tenor zählte nie mehr als 6 und der Bass nie mehr als 11(!) Sänger. Für die Übungsstunden brachten die Auswärtigen aus Darmsbach und Eisingen Brot, Butter und Wein mit, was gemeinsam mit einer im Gemeindehaus zubereiteten Suppe verzehrt wurde.

Im Jahre ***1895*** reiste der Chor zur Einweihung der lutherischen Kirche nach Freiburg.

Ein Berliner Professor hatte eigens zu diesem Anlass für den Ispringer Chor eine Motette über den Psalm84 geschrieben: „Wie lieblich sind deine Wohnungen, Herr Zebaoth..."

Nach dem Fortgang der beiden Diakonissen übernahm Herr Bommerer, der Leiter des Posaunenchores, auch den Kirchenchor und man musste wieder an zwei verschiedenen Terminen üben. Es folgten ihm im Dirigentenamt Lehrer Wolf, Gustav Schuler, Daniel Daub, Karl Bischoff und Emil Benz.

Die Größe des Chores war angesichts der Größe der Gemeinde beachtlich. Es galt als Ehre Mitglied in den Chören zu sein, sie waren der Mittelpunkt des Gemeindelebens. Freilich gab es auch ab und zu Anlass der Klage über einen schlechten Besuch der Übungsstunden. Auch scheint man den §4 nicht immer im Auge gehabt zu haben.

Damit die Mitglieder des Chores auch über die Proben hinaus Gemeinschaft pflegten, schaffte der damalige Pfarrer Helsig eine Anzahl von Gesellschaftsspielen für das Gemeindehaus an.

Außerdem wurde der Grundstock einer Bibliothek gelegt. Diese Maßnahmen haben die Gründung des „Jugendbundes“ im Jahre ***1913*** begünstigt, wo nicht nur spätere Ehen angebahnt wurden, sondern wo Kultur stattfand. Man las, hörte Vorträge, sang und machte gemeinsame Fahrten.

In den Jahren vor dem ersten Weltkrieg entstand neben dem gemischten Chor auch ein Männerchor, der dann im Krieg wieder einging, später jedoch für einige Zeit wieder auflebte. Während des Krieges bestand der Chor nur aus Frauen. Das Notenmaterial stammte vor allem von den Diakonissen.

Von Kirchenkonzerten in dieser Zeit ist nichts bekannt, aber der Chor sang jeden Sonntag im Gottesdienst sowie sehr oft bei Alten und Kranken auf den Dörfern und bei jeder Beerdigung.

Kirchenchor im Jahre **1932**

Mai 1934 – Kirchenchorwanderung

Eine Erinnerung aus dieser Zeit findet sich in einer alten Schrift: „An einem 1. Adventssonntag sollte der Chor das Lied „Tochter Zion...“ singen. Nun waren einige Sängerinnen darunter, die gerne gehört und gesehen werden wollten und darum weniger auf den Dirigenten als auf die Leute in der Kirche sahen. Der Erfolg war, dass der Chor, wie man so sagt, umschmiss. Der Pfarrer sei nach dem Gottesdienst ärgerlich auf die Empore gekommen und habe gescholten und dem Chor verboten, an den nächsten Sonntagen bis zum Heiligen Abend zu singen. Das war damals die schlimmste Strafe für die Sängerinnen und Sänger.“

Es wird immer wieder überliefert, dass es dem Kirchenchor ein besonderes Anliegen war, mit dem Gesang Glauben zu verkündigen. So wird ein Pfarrer aus dem Elsass zitiert, der 1911 den Gottesdienst am Heiligabend in Ispringen gehalten hat: Er wäre schon viel gereist in der Welt zu Lande und zu Wasser, er sei sogar bis Palästina gekommen und habe viel erlebt, aber wie der Chor heute die Weihnachtsbotschaft im Liede gesungen habe, habe er noch nicht erlebt; es sei gewesen, als habe es ihn am Altare in die Höhe gelupft.

Nach dem ersten Weltkrieg begann ein neuer Abschnitt der Chorarbeit. Anlässlich des 400. Geburtstags der Reformation entdeckte man in der evangelischen Kirche die alte lutherische Kirchenmusik wieder, besonders die reformatorischen Choräle, die dann auch vermehrt wieder im Gottesdienst zu hören waren.

Der Kirchenchor mit Jugendbund **1935**

Es waren unsichere Zeiten nach dem ersten Weltkrieg und man hatte unter anderem auch wegen mangelnden Nachwuchses im Chor und unregelmäßiger Proben mit der Qualität zu kämpfen. So beschloss man nicht mehr so oft, dafür aber besser zu singen. Als der Chor wieder leistungsfähiger war, wurden statt eines allsonntäglichen Auftritts hier und da Kirchenmusiken gehalten. Ab ***1926*** wurden die Singstunden auf den Mittwochabend verlegt.

Kirchenchor um **1936**

In den Jahren ***1923*** bis ***1926*** änderte man die Satzung und der Chor nannte sich von da an „Kirchenchor". Der Vereinsaufbau blieb, ebenso der §4, der jedoch von einigen Mitgliedern als zu gesetzlich beanstandet wurde, aber erst in der Satzung von ***1931*** entfiel.

Von jedem Mitglied wurde allerdings erwartet, dass es in seinem Wandel kein Ärgernis gab.

Neues Notenmaterial ermöglichte dem Chor die Beschäftigung mit Barockmusik, besonders von Johann Sebastian Bach und Georg Friedrich Händel. Einige Sänger zogen es vor aus dem Chor auszuscheiden statt „das schwere Zeug" zu singen. Nachdem ab ***1928*** einzelne Chöre aus dem „Messias" von Händel eingeübt worden waren, wurde das ganze Werk am 25. Oktober ***1931*** unter der Leitung von Pfarrer Wilhelm Daub mit Solisten aus Pforzheim und anderen Orten aufgeführt. Das war eine relativ kostspielige Angelegenheit, aber man forderte damals nur einen Eintrittspreis von 50 Pfennig.

Der Kirchenchor um **1945**

hi. Reihe v. li.:
Ruth Bertsch, Ruth Trautz, Dora Daub, Renate Daub, Elisabeth Marquardt, Irma Härter, Waltraud Augenstein

mi. Reihe v. li.:
Karl Bertsch, Hans Klutz, Elfriede Daub, Gertrud Härter, Else Daub, Martha Stemmler, Irmgard Krauß, Alfred Daub, Otto Marquardt

vo. Reihe v. li.:
Maria Augenstein, Luise Benz, Gerhard Schmock (Pfarrer), Frau Heugel, Else Jeuter

In den Jahren danach musizierte man neben kleineren Stücken auch Kantaten von Bach und lernte daran auch Buxtehude, Schütz und Praetorius wieder schätzen.

Die Zeit des „Dritten Reiches“ ging auch am Kirchenchor nicht spurlos vorüber. Die Satzungen wurden gemäß dem Führerprinzip abgeändert. Der 2. Weltkrieg brachte die Arbeit des Chores zum Erliegen. Es verging kaum ein Sonntag, an dem nicht ein Opfer des Krieges aus der Gemeinde zu beklagen war.

Nach dem Krieg war ein Neuanfang schwierig, denn es fehlte an Sängern und geeignetem Notenmaterial. ***1949*** konnte eine Singwoche mit Kantor Hörschelmann gehalten werden, bei dem auch Teile aus dem „Messias“ wieder aufgenommen wurden.

1951 führte Kantor Paul Kretzschmar eine Singwoche durch. Neben dem geistlichen Lied wurde nun auch das gesellige Singen gepflegt. Im Laufe der nächsten Jahre übernahmen unter anderem Hans Klutz und Pfarrer Srocka die Leitung des Chores.

Der Kirchenchor um **1955** mit Dirigent Hans Klutz

Das Jubiläumsjahr ***1959*** feierte man neben dem laufenden Dienst mit zwei kirchenmusikalischen Feierstunden. Danach löste sich der Chor quasi auf. Auf die Gemeinde kam eine längere Vakanzzeit zu, die mehrere Pfarrer nach Ispringen führte, darunter auch Pfarrer Gerhard Winterhof, ***1965***, der dem Chor wieder Leben eingehaucht hat. Walter Benz leitete die Übungsstunden für einige Zeit und für ein halbes Jahr sprang Horst Marquardt ein.

Im Jahr ***1966*** betrat Pfarrer Eckart Rothfuchs die Ispringer Bühne und übernahm mit viel Liebe und einem Harmonium als tonangebendes Instrument die Aufgabe des Dirigenten. Zuerst sang man Stücke aus dem blauen Gloria und aus der Kurrende, aber mit der Zeit konnte man sich auch wieder an umfangreichere Werke wagen. Gleichzeitig wuchs im Pfarrhaus ein kleines Orchester heran. Der Pfarrer selber spielte Bratsche und Violine und seine drei Kinder lernten Violine bzw. Cello. Jeden Samstag traf sich ein immer größer werdender Kreis im Pfarrhaus um Musik zu machen. Später wurde daraus das Orchester, das die Kantaten begleitete. Hier einige Namen: Maria, Elisabeth und Konrad Rothfuchs, Stefan Faaß, Isolde Renner, Klaus Behnken, Sonja Hochmuth, Elisabeth Bereuther, Barbara und Heinz-Jürgen Klutz.

Im Jahr ***1977*** übernahm Heinz – Jürgen Klutz das Amt des Chorleiters. Er konnte auf die gute Vorarbeit von Pfarrer Rothfuchs aufbauen. Unter seiner Leitung

Kirchenmusikfest, **1979**, Christuskirche Brötzingen, Leitung: Regina Fehling

Der Kirchenchor **1981** (Bild anläßlich einer Plattenaufnahme)

wurden an den Festtagen und besonders am Sonntag „Kantate“ Werke von Schütz, Hammerschmidt, Pachelbel, Haydn, Mozart, Buxtehude, Bach und Reger aufgeführt. Nach und nach erarbeitete sich der Chor wieder Stücke aus dem „Messias“ von Händel. Im Mozartjahr führte man Teile aus der Spatzenmesse auf.

Während dieser Zeit begannen auch gemeinsame musikalische Veranstaltungen im Kirchenbezirk Süddeutschland, dem neben Ispringen die Gemeinden Pforzheim, Sperlingshof, Stuttgart und Heidelberg / Mannheim angehörten. Für die großen Kirchenmusikfeste wurde unter der Leitung von Kantorin Regina Fehling geprobt. Sie mutete den Chören zum Teil schwierige Musik zu, nicht selten doppelchörig. Das Einsingen wurde intensiviert, die Unterhaltungen verboten und die Sprache perfektioniert. Oft waren diese Proben anstrengend, aber sie halfen dem Chor auch weiter bei der Erarbeitung von Musikstücken.

Der Kirchenchor im Jahr **1984** (125-jähriges Chorjubiläum)

Auch die Chöre der badischen Gemeinden musizierten unter der Leitung von Superintendent Gottfried Daub regelmäßig zusammen und gestalteten Gottesdienste zum Jahresfest des Martin-Luther-Vereins und Missionsfeste. Er besorgte dafür ein eigenes Orchester, und es wurden unter anderem Werke von Schubert und Mendelssohn aufgeführt. Feste dieser Art finden bis heute statt, und in einem großen Chor mitzusingen ist für jeden Sänger ein schönes Erlebnis. Auch innerhalb des Ortes Ispringen gab es immer wieder Projekte des gemeinsamen Singens. So wurde zum Beispiel **1981** eine Schallplatte aufgenommen und es existieren Filmaufnahmen von Konzerten in der Turn- und Festhalle.

Beim 125-jährigen Jubiläum im Jahr **1984** wurde die Bach-Kantate „Gott der Herr ist Sonn und Schild" aufgeführt. Sup. G. Daub hielt die Predigt, seine Frau Renate sang im Alt und die Tochter Eva-Maria begeisterte mit einem schwerelosen Sopran. In den folgenden Jahren gelang es Solosänger und Instrumentalisten für die Aufführungen zu verpflichten. Die ersten treuen Sänger waren Gottfried Wagner und Frank Bossert, Carola Gonzior († 2008) und

Eva-Maria Fetzner, bei den Instrumentalisten waren es Pfarrer Eckart Rothfuchs, der dem Chor so manche Noten aus dem „Messias“ abschrieb, sogar, als er schon im Pfarramt in Düsseldorf war, Elisabeth Bereuther, Sonja Hochmuth, Elisabeth Rothfuchs (Vogt), Bettina Schroth, Andrea Faaß-(Barth) und Markus Pflüger.

Nach 25-jähriger Zeit als Chorleiter gab Heinz-Jürgen Klutz im Jahr ***2002*** sein Amt als Chorleiter an Martin Gengenbach weiter, der dieses bis heute versieht. Heute zählt der Chor, der sich jeden Montagabend trifft, etwa 25 Sängerinnen und Sänger. Nach wie vor lebt die Tradition fort und viele verschiedene Werke kommen zur Aufführung.

An besonderen Festtagen singt der Chor im Gottesdienst und regelmäßig bei Alten und Kranken in der Gemeinde. In der heutigen Zeit ist es nicht selbstverständlich, dass der Besuch der Übungsstunden so gleichmäßig gut ist und dass eine durchweg gute Stimmung herrscht, die ja bekanntlich gerade bei der Musik sehr wichtig ist. Gebe der Herr diesem Chor und seinem Dirigenten weiterhin seinen Segen!

Barbara Klutz

Der Kirchenchor
im Oktober **1999**

Dirigententafel

Max Frommel,
1859-1880

Ferdinand Stern,
1880 - 1887

Elisabeth von Oertzen
(u. Charlotte von
Platen), 1887 - 1898

Thomas Bommerer,
1899-1904;
(Lehrer Wolf, 1899-1901)

Daniel Daub,
1904-1914;
(Vizedirigent
Adolf Bischoff)

Herr Heinrich
aus Breslau,
1914

Adolf Bischoff,
1915-1918;
Frauenchor gegründet
von August Benz

Daniel Daub,
1918 - 1927;
(Vizedirigent
August Benz)

Wilhelm Daub,
1927

Emil Benz,
1929 - 1938

Pfr. G. Schmock,
1938 - 1942

Dirigententafel

Karl Bertsch,
1942 - 1946

Pfr. G. Schmock,
1946 - 1947

Alfred Daub,
1948 - 1951

Hans Klutz, 1951 - 1955
(Juli – Oktober 1954:
Horst Marquardt)

Pfr. Rudolf Srocka,
1955 - 1959

Walter Benz,
1959 - 1961

Horst Marquardt,
Herr Seel,
Vikar Gerhard Winterhoff,
1963 - 1966

Pfr. Eckhart
Rothfuchs,
1966-1977

Heinz-Jürgen Klutz,
1977-2002

Martin Gengenbach,
ab 2003

Wer hätte das gedacht?

Die Zeit ist nicht stehen geblieben, und daher haben sich inzwischen auch schon an die zwanzig Jahre angesammelt, in denen ich nach besten Kräften den Chor unterstütze. Im Alter von 14 Jahren habe ich - damals noch mit meiner Mutter - begonnen, im Chor mitzusingen.

Es lag für mich - schon seit ich die Chorarbeit bewusst wahrgenommen habe - eine Art „Zauber" auf den aufgeführten Chorstücken, egal ob Choräle, Motetten oder Kantaten mit ihren Solisten und Instrumentalisten.

Meine Ausbildung zum nebenberuflichen Kirchenmusiker in Pforzheim, in der Schlussphase teilweise noch bei Kirchenmusikdirektor Rolf Schweizer, war überwiegend durch Kirchenchorleitung geprägt, obwohl ich eigentlich das Fachgebiet „Posaunenchorleitung" erlernen wollte und darin auch meine Prüfungen abgelegt habe. Aber da ich anfangs noch zusammen mit Simone Hochmuth unter ca. 10 - 15 Teilnehmern, die sich in Kirchenchorleitung und an der Orgel ausbilden lassen wollten, stark in der Unterzahl war, habe ich neben Dirigat in allen möglichen und unmöglichen Taktarten fleißig Stimmbildung mit vielfältigsten Einsing- und Atemübungen mitgelernt.

So kam es nicht von ungefähr, dass mein Vorgänger und kirchenmusikalischer Förderer, Heinz-Jürgen Klutz, mich sanft in die Laufbahn des Chorleiters für unseren Kirchenchor bewegte und mir im Jahr 2003 den „Stab", sozusagen den „Dirigentenstab", übergab.

Obwohl ich zuvor schon seit ca. zehn Jahren den Posaunenchor leitete, war dies für mich ein großer Schritt, nicht nur wegen der „Doppelbelastung" (Posaunen- und Kirchenchor), sondern auch weil trotz meiner Ausbildung sehr viel Neuland auf mich zukam, sei es im Erarbeiten der Stücke (bei einem Blechblasinstrument kommt eben meistens der vom Bläser / von der Bläserin gewünschte Ton „von allein auf Knopfdruck"), sei es die Anforderung an mein nicht ganz ausgereiftes Klavierspiel (dafür waren die „Fußstapfen" meines Vorgängers viel zu groß für mich) oder sei es der Umgang mit den Instrumentalisten und Solisten sowie die immense organisatorische Vorbereitung z. B. von Kantatengottesdiensten.

Trotz dieser Hürden, die anfangs teilweise unüberwindbar erschienen, haben der Chor und ich es zusammen geschafft, die ehrenvolle musikalische Arbeit unserer Vorfahren aus über einem Jahrhundert weiterzuführen.

Martin Gengenbach mit Familie, **2008**

Betrachtet man die kirchenmusikalische Arbeit in unserer Gemeinde genauer, lässt sich schnell und unschwer feststellen, dass diese sich auf drei starke Säulen stützt: Organisten, Posaunenchor und Kirchenchor. Ich meine ohne Übertreibung sagen zu können, dass diese Säulen die zentralsten in unserem Gemeindeleben waren, sind und sein werden. Sie dienen der Gemeinde als Ankerpunkte und Unterstützung in Bittgesängen und Lobpreisungen und „missionieren“ und repräsentieren unsere Gemeinde nach außen hin.

Die Arbeit in den Chören verlangt den Mitgliedern immer wieder einiges in Form von Freizeit und Kraft ab. Trotzdem habe ich immer wieder feststellen können, dass zum Beispiel beim Alten- und Krankensingen oder auch -blasen alle Beteiligten immer auch sehr viel für sich mitgenommen und daraus neue Kraft geschöpft haben.

So lässt es sich vielleicht auch erklären, warum ein Kirchenchor so lange Bestand haben und viele sehr schwere Zeiten überstehen kann und darf. Und wenn wir uns immer wieder die Verse von für mich persönlich sehr wichtigen Kirchenliedern vor Augen halten, dürfen wir auch weiterhin getrost in die Zukunft und vielleicht auf das nächste Jubiläum blicken :

„Wer nur den lieben Gott lässt walten
und hoffet auf ihn allezeit,
den wird er wunderbar erhalten
in aller Not und Traurigkeit.
Wer Gott, dem Allerhöchsten, traut,
der hat auf keinen Sand gebaut.“ (ELKG 298)

„Was Gott tut, das ist wohl getan,
es bleibt gerecht sein Wille;
wie er fängt seine Sache an,
will ich ihm halten stille.
Er ist mein Gott, der in der Not
mich wohl weiß zu erhalten;
drum lass ich ihn nur walten.“ (ELKG 299)

Steht man alleine vorne, gibt es doch auch Menschen, die einen stützen, fördern, entschuldigen, Kraft geben und an einen glauben. Diesen Menschen sei stellvertretend für allen anderen an dieser Stelle ein ganz besonderer Dank zugesprochen: meiner Frau Katja und unseren Kindern Lea, Luisa, David und Klara; den Sängerinnen und Sängern des Kirchenchores; Pfarrer Rainer Trieschmann, Simone Hochmuth; Heinz-Jürgen Klutz, den Instrumentalisten und Solisten.

Martin Gengenbach

Sonntag, den 25. Januar 1931, nachm. 3.15 Uhr, in der evang.-luth. Kirche in Ispringen

Kirchen-Konzert

Veranstaltet von Schüler und Schülerinnen von Anna Hescher unter gefälliger Mitwirkung von Fritz Kleig, Pforzheim (Orgel), Elisabeth Rosinus, Ispringen (Violine). Kirchenchor der evangelisch-lutherischen Gemeinde Ispringen

Vortragsfolge:

1. Präludium G moll . . . . . J. S. Bach
   Fritz Kleiß
2. Lieder für Alt
   a) Liebster Herr Jesu . . . . . J. S. Bach
   b) Komm süßer Tod . . . . . J. S. Bach
   Marianne Luppold
3. Duett aus Judas Maccabäus . . . . . G. F. Händel
   O' niemals beugten wir das Knie
   Martha Steeß, Hedwig Maurer
4. Konzert Nr. 2, E dur, Adagio, für Violine und Orgel . . . . . J. S. Bach
   Elisabeth Rosinus, Fritz Kleig
5. a) Welt ade, ich bin dein müde . . . . . Rosenmüller
   b) So wünsch ich mir zu guterletzt . . . . . J. S. Bach
   Kirchenchor
6. Arie aus der Schöpfung: Nun beut die Flur . . . . . J. Haydn
   Hedwig Maurer
7. Engelterzett aus Elias . . . . . F. Mendelssohn-Bartholdy
   Marianne Luppold, Martha Steeß, Hedwig Maurer
8. Es ist genug. Arie aus Elias . . . . . F. Mendelssohn-Bartholdy
   Paul Luber
9. Duette
   a) aus Athalia: O wie selig ist das Kind . . . . . F. Mendelssohn-Bartholdy
   b) aus der Motette op. 39 Nr. 3: Wohin habt ihr ihn getragen
   Hedwig Maurer, Martha Steeß
10. Im Abendrot . . . . . Fr. Schubert
    Arioso mit Geigensolo . . . . . G. F. Händel
    Martha Steeß, Elisabeth Rosinus
11. Terzett aus der Schöpfung: In frohen Kreisen schwebt . . . . . J. Haydn
    Hedwig Maurer, Martha Steeß, Paul Haber

Eintritt frei! — Das Programm kostet 25 Pfg.

Gaben zur Deckung der Unkosten werden am Ausgang dankbar entgegengenommen.

Plakat aus dem Chorbuch

Der Chor im Jubiläumsjahr

Sopran

v.l.n.r.:
Angela Schlechte
Renate Klutz
Silvia Kautz
Brigitte Hammel-Faaß
Barbara Klutz
Astrid Schneider.

Alt

v.l.n.r.:
Brunhild Nagel
Gertraud Daub
Johanna Hochmuth
Katja Gengenbach
Inge Fletschinger
Petra Jauss
Irmgard Treiber
Renate Trieschmann

Tenor

v.l.n.r.:
Dieter Faaß
Martin Gengenbach (Chorleiter)
Jochen Haas
Friedemann Daub
Reinhard Daub

Bass

v.l.n.r.:
Hans-Gerhard Klutz
Heinz-Jürgen Klutz
Dr. Matthias Hilligardt
Rainer Trieschmann
Stefan Faaß

Artikel von Petra Jauss

Einblicke

Lebenshilfe Pforzheim Enzkreis e.V. 1/08

Ich singe im Kirchenchor

von Petra Jauss

Vor einige Jahren fragte mich Hr. Klute damals, an ob ich mir vorstellen könnte im Kirchenchor mit zu singen.

Ich hatte interesse und gingen zum Reinschubern hin.

Seit dem bin ich sehr begeistert dabei und macht mir riesigen Spaß.

Es hätte handelt sich um die evangelische lutherische Gemeinde Ispringen. Der Chor hatte aus 15 Personen Männer und Frauen. Die Probe findet jeden Montag statt. Und an bestimmten Anlässe singen wir in der Kirche. Ich fühle mich sehr wohl in der Gruppe weil die Leute mit mir ganz normal umgehen.

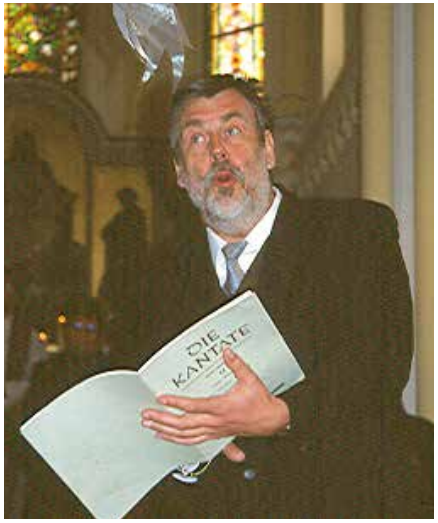
Rückblick von Gottfried Wagner

Liebe Sängerinnen und Sänger,
liebe Siloah-Gemeinde Ispringen,

zu Ihrem 150-jährigen Kirchenchorjubiläum möchte ich Ihnen meine herzlichsten Grüße und Segenswünsche überbringen.

Seit ich vor vielen Jahren, als Solist verpflichtet, zum ersten Mal zu Ihnen nach Ispringen kam, empfinde ich eine besondere Zugehörigkeit zu Ihrem Chor, seinen Dirigenten, zu den Sängerinnen und Sängern, aber auch zur ganzen Gemeinde.

Zunächst war ich sehr gespannt, was mich erwarten würde und ob alles wohl gelänge? Sehr schnell spürte ich, von welcher Freude und Begeisterung die schwierige Aufgabe getragen wurde, eine Bach-Kantate im Gottesdienst, nach dem Vorbild KMD Prof. Rolf Schweizer an der Stadtkirche Pforzheim, mit den viel bescheideneren Mitteln auch hier in Ispringen zu realisieren und zum Klingen zu bringen, Verkündigung und Gebet durch die Musik. Natürlich konnte keine CD- gerechte, sondern eine dem Gottesdienst und den Möglichkeiten entsprechende Qualität erreicht werden. Jede und Jeder brachte sich mit seinen Möglichkeiten und Fähigkeiten ein und hatte eifrig geprobt und geübt. So konnte die Musik die Herzen bewegen und noch lange nachwirken.



Über viele Jahre, die ich nun schon regelmäßig bei Ihnen mitwirken darf, fühle ich diesen Geist, die Gemeinschaft von Alt und Jung in ganz positiver Weise, was uns Mitwirkende einbindet und trägt und so auch zum guten Gelingen des Ganzen hilft.

Nun wünsche ich dem Chor, dass seine Sängerinnen und Sänger noch lange dem Vorbild der Engelschöre, mit Ihrem Lobpreis der Schöpfung, nacheifern mögen und noch zu vielen Anlässen mit dem Geschenk der Musik und mit Ihrem Gesang Worte der Bibel erinnern und vertiefen helfen, Freudenbotschaft und Todesschicksal verkündigen und mit ihrem Lobgesang immer lebendig bleiben, bewegt und erfüllt vom heiligen Geist in der Musik.

Euer Gottfried Wagner

Rückblick von Heinz-Jürgen Klutz

Lieber Martin,
liebe Sängerinnen und Sänger,

die Freude am Herrn ist unsere Stärke! So steht es an der Front unseres Gemeindehauses, und die Freude am Herrn verkündet unser Kirchenchor nun schon im 150. Jahr. Was für eine Zeitspanne, wie viele Sängerinnen und Sänger sind Jahre ihres Lebens mit dem Chor gegangen, wie oft wurde bei den verschiedensten Anlässen gesungen, welch schöne Kirchenmusiken durften Generationen erleben!

Erlaubt mir einen persönlichen Rückblick. 1977 wurde ich Nachfolger von Pfarrer Eckart Rothfuchs als Chorleiter. Es war ein ereignisreiches Jahr. Wir haben unser Haus umgebaut, unser ältester Sohn Ulrich Klutz wurde geboren, die Prüfung als Organist und Chorleiter stand an und ich hatte gerade einige Monate eine neue Arbeitsstelle angetreten. Chorleitung macht Arbeit. Aber die wird reich vergolten durch die Beschäftigung mit Text und Musik und die Treue der Chormitglieder. „Man kann nur singen mit denen, die da sind“. Das habe ich schnell begriffen und die Treuen geehrt und mit denen, die da waren, geübt. Pfarrer Rothfuchs hatte ein kleines Streichorchester aufgebaut. Damit taten sich neue musikalische Möglichkeiten auf. Die Zeit der „Kantätchen“ begann und der/die eine oder andere neue Sänger/Sängerin schloss sich dem Chor an. Dazu gehört auch

Petra von der Lebenshilfe. Wir haben das geordnete Schwätzen im Chor eingeführt. Es wäre einfach zu viel Zeit durch Ermahnungen verplempert worden! In dieser Zeit bekamen wir auch neue Impulse von Kantorin Regina Fehling, die mit unvergesslichem Schwung und Begeisterung ihre überregionale Arbeit tat.

Gerne erinnere ich mich an unsere erste Bachkantate, „Nun komm der Heiden Heiland“, Kantate Nr.61. Zur Aufführung verstärkten wir uns erstmals mit Instrumental- und Vokalsolisten. Stellvertretend nenne ich

hier Bettina Schroth, Frank Bossert und Gottfried Wagner. Auch Chöre aus dem Messias standen immer wieder auf dem Programm, denn unser Kirchenchor hat zu diesem Oratorium eine besondere Beziehung. Am 25.10.1931 wurde es erstmals unter Pfarrer Wilhelm Daub in unserer Siloah- Kirche aufgeführt.

Im Jahr 2002 durfte ich die Chorarbeit an Martin Gengenbach weitergeben, der seine Arbeit mit sehr viel Sachverstand, Einsatz und Liebe hervorragend macht. Mit der vollständigen Aufführung der D-Dur Messe von Schubert erlebten wir 2007 einen weiteren „Quantensprung" in der musikalischen Entwicklung unseres Chores. Wenn das so weitergeht ...

Unser Gott geleite den Ev.-Lutherischen Kirchenchor Ispringen und seine Dirigenten auch weiterhin, dass wir unsere Arbeit hier auf der Erde zur Ehre Gottes, Erbauung der Gemeinde und Freude der Chormitglieder tun.

Euer Heinz-Jürgen

Ehrungen im Mai **1999**

Organistendienst **2008**

Solistenliste für „Messias“ Jubiläumsjahr 2009

Hans Kittel	1. Geige
Hildegard Kittel	1. Geige
Simone Moser	1. Geige
Elisabeth Heicke-Bereuther	2. Geige
Bettina Hollenbach	2. Geige
Franziska Pflüger	2. Geige
Sonja Hochmuth	2. Geige
Maria Förther-Barth	Bratsche
Markus Pflüger	Bratsche
Helmgart Bornhäuser	Cello
Elisabeth Vogt	Cello
Heinz Speck	Kontrabaß

Michael Pietsch	1. Trompete
Franz Tröster	2. Trompete
Andreas Michel	3. Trompete
Rüdiger Daub	Pauken
Jennifer Reuter	Orgel

Sabine Eichler	Sopran
Evelin Hauck	Alt
Christiane Lülf	Alt
Sebastian Fuierer	Tenor
Gottfried Wagner	Baß

Veranstaltungskalender im Jubiläumsjahr 2009 in der Ev.-Luth. Siloah-Kirche:

Karsamstag, 11. April 2009, 20.00 Uhr,
Evangel.-Lutherische Siloah-Kirche

- ***Feier der Heiligen Osternacht mit Teilen aus dem „Messias“, Teil II***

Sonntag „Kantate“, 10. Mai 2009, 10.00 Uhr,

Evangel.-Lutherische Siloah-Kirche

- ***Festgottesdienst mit Teilen aus dem „Messias“, Teil III***

Samstag, 27. Juni 2009, voraussichtlich **19.00 Uhr**

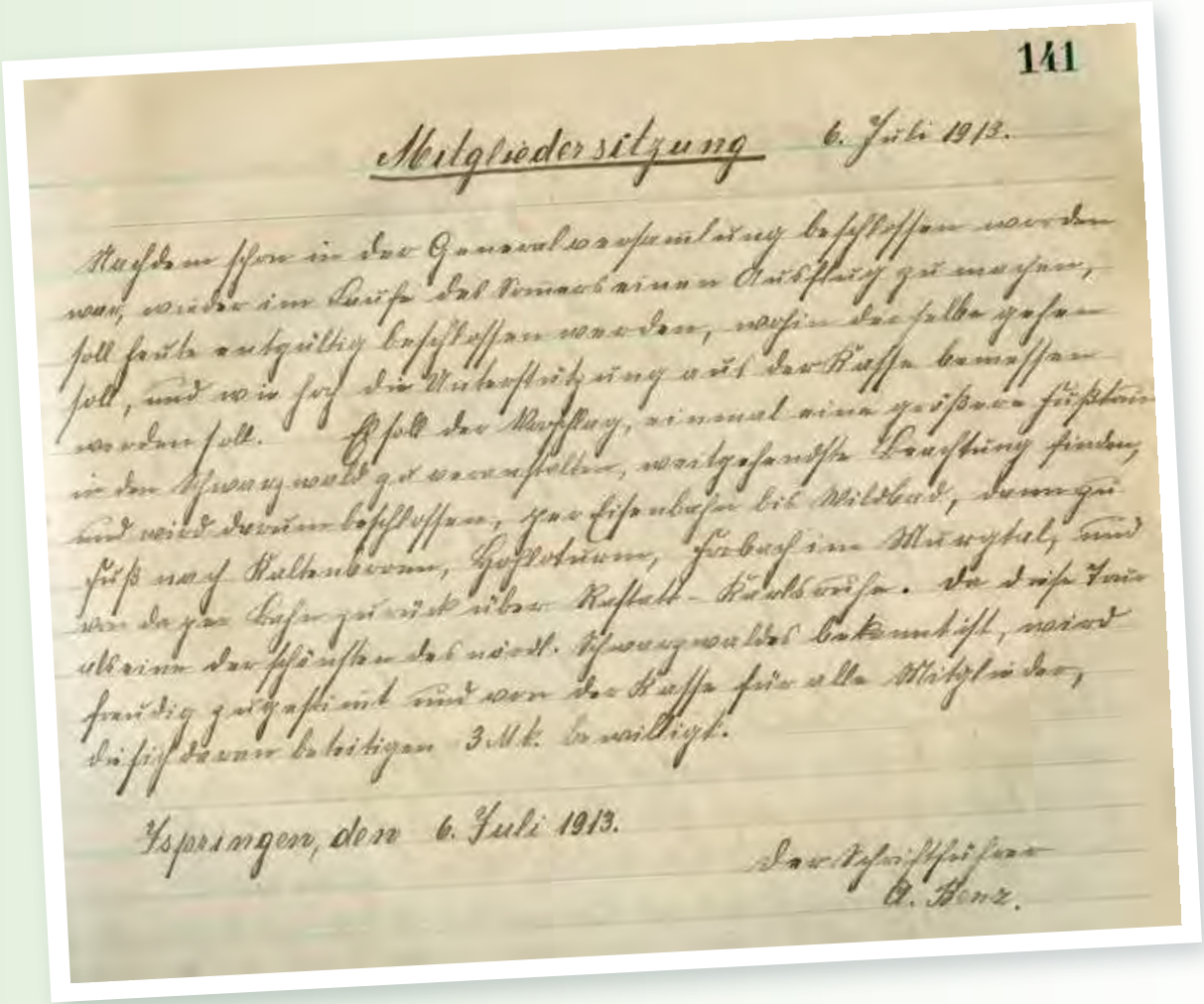
Ort: Dorfplatz Ispringen

- ***„Serenade“ unter Mitwirkung der Ispringer Kirchenchöre***

1. Advent, 29. November 2009, 10.00 Uhr,

Evangel.-Lutherische Siloah-Kirche

- ***Festgottesdienst mit Teilen aus dem „Messias“, Teil I***



141

Mitgliedersitzung 6. Juli 1913.

Nachdem schon in der Generalversammlung beschlossen worden war, wieder im Laufe des Sommers einen Ausflug zu machen, soll heute endgültig beschlossen werden, wohin derselbe gehen soll, und wie hoch die Unterstützung aus der Kasse bemessen werden soll. Es soll der Vorschlag, einmal eine größere Fußtour durch den Schwarzwald zu veranstalten, weitgehendste Beachtung finden, und wird darum beschlossen, per Eisenbahn bis Wildbad, dann zu Fuß nach Kaltenbronn, Hohloturm, Forbach im Murgtal, und von da per Bahn zurück über Rastatt – Karlsruhe. Da diese Tour als eine der schönsten des nördl. Schwarzwaldes bekannt ist, wird freudig zugestimmt und von der Kasse für alle Mitglieder, die sich daran beteiligen 3 Mk. bewilligt.

Ispringen, den 6. Juli 1913.

Der Schriftführer
A. Benz.

Mitgliedersitzung, 6. Juli 1913

Nachdem schon in der Generalversammlung beschlossen worden war, wieder im Laufe des Sommers einen Ausflug zu machen, soll heute endgültig beschlossen werden, wohin derselbe gehen soll, und wie hoch die Unterstützung aus der Kasse bemessen werden soll. Es soll der Vorschlag, einmal eine größere Fußtour durch den Schwarzwald zu veranstalten, weitgehendste Beachtung finden, und wird darum beschlossen, per Eisenbahn bis Wildbad, dann zu Fuß nach Kaltenbronn, Hohloturm, Forbach im Murgtal, und von da per Bahn zurück über Rastatt – Karlsruhe. Da diese Tour als eine der schönsten des nördl. Schwarzwaldes bekannt ist, wird freudig zugestimmt und von der Kasse für alle Mitglieder, die sich daran beteiligen, 3 Mk. bewilligt.

Ispringen, den 6. Juli 1913

Der Schriftführer
A. Benz

Die musikalischen Höhepunkte

23.12.1928 / Kirchenkonzert,:
G. F. Händel, Teile aus dem „Messias“
Leitung: Pfr. Wilhelm. Daub

25.10.1931:
G. F. Händel, „Messias“
Leitung: Pfr. Wilhelm Daub

02.01.1949: G. F. Händel, „Messias“ 1. Teil
Leitung: Ottmar Hörschelmann

07.12.1980 / 2. Advent:
J. S. Bach, „Nun komm der Heiden Heiland“
Leitung: Heinz-Jürgen Klutz

09.05.1982 / Sonntag „Kantate“:
J. S. Bach, „Erschallet ihr Lieder“
Leitung: Heinz-Jürgen Klutz

28.10.1984 / 125 Jahre Kirchenchor:
J. S. Bach, „Gott, der Herr, ist Sonn und Schild“

08.12.1985 / 2. Advent:
G. F. Händel, aus dem „Messias“, Nr. 1-5, 7-12

07.12.1986 / 2. Advent:
G. F. Händel, aus „Messias“, Nr. 13-17

17.05.1987 / Sonntag „Kantate“:
H. Schütz, „Jauchzet dem Herrn alle Welt“

06.12.1987 / 2. Advent:
D. Buxtehude, „In dulci jubilo“

01.05.1988 / Sonntag „Kantate“:
J. S. Bach, „Lobe den Herren, den mächtigen König“

26.11.1989 Ewigkeitssonntag:
G. F. Händel, Teile aus dem „Messias“

13.05.1990 Sonntag „Kantate“:
D. Buxtehude, „Alles, was ihr tut“

16.12.1990 / 3. Advent:
J. S. Bach; „Nun komm der Heiden Heiland“

21.11.1993 / Ewigkeitssonntag:
J. Pachelbel, „Was Gott tut, das ist wohlgetan“

27.03.1994 / Konfirmation:
D. Buxtehude, „Nichts soll uns scheiden von der Liebe Gottes“

05.05.1996 / Sonntag „Kantate“:
J. Haydn „Die Himmel erzählen die Ehre Gottes“ aus „Schöpfung“

27.04.1997 / Sonntag „Kantate“:
J. S. Bach; „Lobe den Herren, den mächtigen König“

21.12.1997 / 4. Advent:
G. F. Händel, Chöre und Arien aus dem „Messias“

02.05.1999 / Sonntag „Kantate“:
J. Haydn „Missa brevis“ (140 Jahre Kirchenchor)

21.05.2000 / Sonntag „Kantate“:
W. A. Mozart, Teile aus der „Spatzenmesse“

13.05.2001 / Sonntag „Kantate“:
F. Schubert, Teile aus „Messe in G-Dur“ und
W. A. Mozart Teile aus „Missa in C-Dur“

29.03.2002 / Karfreitag:
H. Schütz, Teile aus der „Matthäuspassion“

24.11.2002 / Ewigkeitssonntag:
J. S. Bach „Ich will den Kreuzstab gerne tragen“
mit Gottfried Wagner, Bass

15.12.2002 / 3. Advent /
Verabschiedung von H.-J. Klutz als Dirigent:
G. F. Händel, Teile aus dem „Messias“

18.05.2003 / Sonntag „Kantate“:
D. Buxtehude, „Cantate Domino“
Leitung: Martin Gengenbach

09.05.2004 / Sonntag „Kantate“:
J. S. Bach, „Erschallet, ihr Lieder“

06.05.2007 / Sonntag „Kantate“:
F. Schubert, Missa in G

20.04.2008 / Sonntag „Kantate“:
D. Buxtehude, „Alles, was ihr tut“ und
J. S. Bach, „Sanctus“ u.a.

Chorfreizeiten im Wandel der Jahre

In der Chronik des Chores wurde schon davon berichtet, dass man gern auch außerhalb der wöchentlichen Proben etwas zusammen unternommen hat. In früheren Zeiten waren das Tagesfahrten an besondere Orte oder zu befreundeten Gemeinden.

Später wurden daraus mehrtägige Veranstaltungen in ausgewählten Freizeitheimen.

Im Jahre 1987 reisten SängerInnen und ihre Familien zum ersten Mal nach Südbaden in das Haus „Belchenhöfe“. Es wurde jedoch nicht nur geprobt, sondern nebenbei wanderte man, spielte Fußball, grillte und gestaltete „bunte Abende“, von denen noch lange gesprochen wurde.

Der Gottesdienst an den Sonntagen fand, wenn es das Wetter erlaubte, im Freien statt.

Wenig später, nämlich 1992 verbrachte der Chor einige Tage im Haus „Lutzenberg“. In Erinnerung blieb davon, dass Eva – Maria Kautz sich dort den Arm brach und dass die Jugend in der Nacht zum 1. Mai wenig Zeit zum Schlafen hatte, weil man den Erwachsenen am Morgen ein paar nette Überraschungen bieten wollte. Bei dieser Freizeit hatte man den bewährten Solisten Gottfried Wagner eingeladen, der dem Chor einige hilfreiche und interessante Tipps zum richtigen Singen gab. Das Haus „Lutzenberg“ bot als besondere Attraktion eine Kegelbahn im Haus, und mancher konnte dort Talente zeigen, die man nie vermutet hätte.

1994 traf man sich wieder bei den Belchenhöfen. Bei einer der Freizeiten planten die Freizeitteilnehmer einen Familiengottesdienst zum Thema „Noah und der Regenbogen“, der wenig später in Ispringen stattfand.

Anlässlich der „bunten Abende“ wurden und werden auch gern Dias von früheren Freizeiten gezeigt, die einen über vergangene Zeiten lächeln lassen, bei denen man aber auch trauert, weil einige Chormitglieder nicht mehr dem Chor angehören oder sogar nicht mehr am Leben sind.

Die letzte Freizeit war 2008 wieder im Haus „Belchenhöfe“. Die Proben standen ganz im Zeichen des bevorstehenden Jubiläumsjahres. Da der Dirigent Martin Gengenbach plant, über das Jahr 2009 hinweg den „Messias“ von Händel aufzuführen, erarbeitete er mit dem Chor einige Sätze des Werkes. Anders als sonst gestalteten wir musikalisch den Gottesdienst in Steinen mit, bei dem eine „Goldene Konfirmation“ gefeiert wurde.

Chorfreizeit, Haus Belchenhöfe, Juni **1988**

Freizeiten bieten eine gute Gelegenheit für einen Teil der Gemeinde sich auszutauschen, einander genauer kennen zu lernen, andere Dinge als gewöhnlich zu unternehmen, Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu entdecken, zu lachen und zu diskutieren, kurz: zusammen zu rücken.

Es ist zu wünschen, dass der Ispringer Kirchenchor noch oft die Gelegenheit dazu haben wird.

Barbara Klutz

Chorprobe Belchen 1987

Chorfreizeit Belchen 1987

Chorfreizeit Belchen 2008

Chorfreizeit Belchen 2008

Chorfreizeit Belchen 2008

Chorfreizeit Belchen 2008

Pinnwand:

Unsere Kirchenchoraufführungen sind in Bild und Ton auf **CD/DVD** gegen eine freiwillige Spende im Pfarrhaus erhältlich.

Singen macht **Freude:**
unserm Gott, unseren Nächsten und mir selbst

Ein Kirchenchor besteht aus Menschen, die in ihrer Freizeit proben, Gottesdienste musikalisch gestalten und Freude an Gemeinschaft haben.

Treffpunkt: montags, 20.00 Uhr, in unserem Gemeindesaal. Wir freuen uns auf Ihr Kommen!

DANKE ... für die Gebete, für die Chorarbeit, für Kollekten und Spenden, für vielfältige Unterstützungen bei der Durchführung unserer Jubiläumsaktivitäten und für die Mitarbeit in den Vorbereitungsgremien.

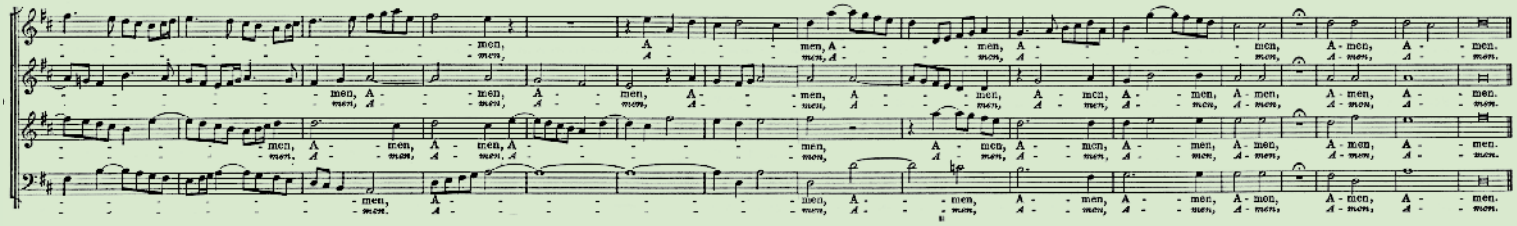
Auf unserer Homepage **www.ispringen.elkib.de** finden Sie vieles über unsere Gemeinde und können auch in Bild und Ton unsere Musik genießen.

30 Chorpartituren, plus Noten für Streicher, Pauken, Bläser und Orgel: macht zusammen über **500.- EURO** ! Finanziert aus einer einzigen Spende! **DANKE** der Fa. B. Fehrentz in Eisingen.

6 Geigen + 2 Bratschen + 3 Celli + 1 Kontrabaß + 2 Trompeter + 1 Pauker, 1 Organistin + 4 Solisten = 1 Orchester für eine Aufführung z. B. am Sonntag Kantate = ca. 1.700,- €. Kirchenchor und -gemeinde sagen: **DANKE** für alle Spenden, die uns solche Aufführungen ermöglichen!

Viele „Messias"-Chorproben, viel freie Zeit, großes Durchhaltevermögen! Allen Chormitgliedern sei dafür ein herzliches **DANKE** gesagt!

DANKE für Ihre Spenden zur Erstellung dieser Festschrift (u. a. der Rats-Apotheke Roether) und den Mitarbeitern im Redaktionsteam.

Vorausblick! **Reformationsfest - 31. Oktober 2010** - an einem Sonntag! Die Gelegenheit zu einem besonderen, gemeinsamen Gottesdienst mit unseren lutherischen Nachbargemeinden Pforzheim & Sperlingshof.

Herzlichen DANK!
Frau Gisela Nesper und
Ehepaar Wolfgang & Leonore Härter
für ihre großzügigen Spenden.